



**Fachtag**  
**Offene Ganztagschulen und**  
**Schulsozialarbeit**  
**„Inhaltliche Verknüpfung von OGS,**  
**Schulsozialarbeit und Schule“**  
**Donnerstag, 25. Februar 2016**  
**08.30 bis 15.00 Uhr**  
**Dieter-Forte-Gesamtschule**



## Fachtagung

Verknüpfung von Schulsozialarbeit, Schule und Offenem Ganzttag  
am 25 Februar 2016 in Düsseldorf

„Schule und Jugendhilfe haben vieles gemeinsam: Sie unterstützen Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung, fördern Bildungsprozesse und helfen ihnen bei der Integration in die Gesellschaft. Die Erfahrungen zeigen, dass die Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe erfolgreich und für alle Beteiligten, besonders aber für die Kinder und Jugendlichen, gewinnbringend sein kann. Überall in der Bundesrepublik werden daher gemeinsame Vorhaben und Ziele entwickelt. Gerade die Ergebnisse der PISA-Studie und das von der Bundesregierung geförderte Ganzttagsschulprogramm haben deutlich gemacht, dass die Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe erweitert werden muss.“  
(Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend)

Die Fachtagung war der erste Schritt in die gemeinsame Zukunft von Schule, Schulsozialarbeit und Offenem Ganzttag, mit Konzepten und Zielen, zunächst als Modellversuch mit folgenden Themen:

- Sport, Bewegung, Freizeit
- Elternarbeit
- Gemeinsamer Förderplan
- Partizipation
- Sozialraum, Freizeitmöglichkeiten im Umfeld der Schule

Prof. Dr. Ulrich Deinet berichtete über die Entwicklung der Offenen Ganzttagsschule (OGS) und stellte die Bedeutung der Bildung und Erziehung am Standort Schule dar, einem wichtigen Lebensraum für Kinder in der heutigen Gesellschaft.

Insgesamt 93 Personen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulsozialarbeit und OGS, Schulleitungen aus AWO-Kooperationsschulen und einige Gäste engagierten sich an Erarbeitung gemeinsamer Ziele und Konzeptentwürfe, die an einzelnen Standorten exemplarisch umgesetzt werden.

Wir danken allen Mitwirkenden, die durch ihr hohes Engagement zum Gelingen dieser Fachtagung beigetragen haben.

Als am 04. Dezember 2001 die ersten Ergebnisse der PISA-Studie die deutsche Bildung in ein völlig neues Bild rückten, wurde es klar, dass in keinem anderen Land die Schulleistung so eng an die soziale Herkunft gebunden ist wie in Deutschland. Die Behauptung, Bildung sei nicht messbar, wurde widerlegt. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler wurden im Vergleich weltweit gemessen und es war offensichtlich, dass Leistungen eine wichtige Rolle spielen.

Eine weitere Erkenntnis war, dass Bildung nicht nur durch Schule und nicht nur durch Lehrerinnen und Lehrer vermittelt wird, sondern der Bildungsbegriff wurde in Formale, Nonformale und Informelle Bildung unterschieden. Außerschulische Bildung, Familie, Gleichaltrige, Nachbarschaft und erweiterter Sozialraum gewannen an Bedeutung.

Mit dem Schuljahr 2002/2003 wurde die Offene Ganztagsschule eingeführt, Schulsozialarbeit wurde an immer mehr Grundschulen eingerichtet.

Die Zauberwörter hießen „Kooperation und Bildungsgerechtigkeit“!

In Düsseldorf ist die Kooperation ein gut abgestimmter Prozess, in dem multiprofessionelle Akteure ihre Ressourcen, Methoden und Konzepte einbringen. Ein flächendeckender, systematischer Ausbau der Schulsozialarbeit an Grundschulen hat im Schuljahr 2015/16 stattgefunden. Jede Grundschule in Düsseldorf hat Schulsozialarbeit.

Die Offene Ganztagsschule hat eine Versorgung von 63 % erreicht, das sind 552 Gruppen, davon 104 Ganztagsklassen, das sind 13.800 Ganztagsplätze. Die Rolle der Jugendhilfe in der Schule hat ein eigenes Profil, das zur ganzheitlichen Bildung und Erziehung im Schulsystem mit eigenen inhaltlichen und methodischen Angeboten beiträgt.

Die Fachtagung ist ein Schritt zur Verknüpfung der Ziele und Konzepte, von Schule, Schulsozialarbeit und Offenem Ganztag, die bislang noch nicht intensiv genug zusammengearbeitet haben.



Die Fachtagung soll zu einer interdisziplinären und institutionellen Veränderung führen und die Entwicklung von gemeinsamen Inhalten und gemeinsamen Verantwortlichkeiten ermöglichen.

In fünf Werkstätten werden Vertreterinnen und Vertreter der Schule, der Schulsozialarbeit und des Offenen Ganztags zunächst an fünf Themen arbeiten. Die Auswahl der Themen bei dieser Fachtagung ist aus den Wünschen und Rückmeldungen aus den Schulen entstanden.

Diese Fachtagung wagt den ersten Schritt zur Bildung einer Grundlage für den weiteren Ausbau und die Weiterentwicklung verbindlicher Konzeptstrukturen zwischen Schule, Offenem Ganztag und Schulsozialarbeit

Die Erfolge und Erfahrungen dieser Zusammenarbeit können auf weitere Themen und weitere Standorte übertragen werden.



Fachtag Offene Ganztagschulen und Schulsozialarbeit  
„Inhaltliche Verknüpfung von OGS, Schulsozialarbeit und Schule“  
Donnerstag, 25. Februar 2016  
Von 08.30 – 15.00 Uhr  
Dieter-Forte-Gesamtschule  
Clubraum und Bibliothek  
Heidelberger Str. 75  
40229 Düsseldorf

## Programm:

- |           |   |                   |
|-----------|---|-------------------|
| 08.00 Uhr | <b>Anmeldung</b><br>Musikalische Einstimmung mit Georg Hüttges  | <b>Clubraum</b>   |
| 08.30 Uhr | <b>Begrüßung und Eröffnung</b><br>Michael Kipshagen, Kreisgeschäftsführer der AWO<br>Jürgen Weitz, Schulleiter der Dieter-Forte-Gesamtschule<br>Davorka Bukovčan, Hauptabteilungsleiterin | <b>Bibliothek</b> |
| 09.00 Uhr | <b>Impulsreferat:</b><br>Prof. Dr. Ulrich Deinet / Hochschule Düsseldorf<br><br>Anschließend: Diskussion  |                   |

- 10.15 Uhr      Werkstätten:**
- 1. Sport, Bewegung, Freizeit** **Bibliothek**  
Moderation: Dr. Kromer; Elly-Heuss-Knapp-Berufskolleg;  
Sarah Kluth, Schulsozialarbeiterin
  - 2. Elternarbeit** **Raum 158**  
Moderation: Kornelius Knettel, Schulleiter;  
Mareike Ischen, Schulsozialarbeiterin; Nils van Bentem, Schulsozialarbeiter
  - 3. Gemeinsamer Förderplan** **Clubraum**  
Moderation: Imke Hankammer, Schulleiterin; Christoph Eich, Schulleiter;  
Anne Karategin, Schulsozialarbeiterin
  - 4. Partizipation** **Raum 107**  
Moderation: Friedegard Schulz, Schulleiterin; Silvia Hill, OGS-Koordinatorin;  
Angelika Fuchs, buddy e.V.
  - 5. Sozialraum, Freizeitmöglichkeiten im Umfeld der Schule** **Bibliothek**  
Moderation: Christina Muscutt, Hochschule Düsseldorf;  
Julia Gräber, OGS-Koordinatorin; Michael Panknin, Schulsozialarbeiter
- 12.30 Uhr      Gemeinsames Mittagessen** **Mensa**
- 13.45 Uhr      Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen im Rundgang,** **Bibliothek**  
die Werkstätten präsentieren ihre Ergebnisse
- 14.30 Uhr      Zusammenfassung, Empfehlungen, offene Fragen**
- 15.00 Uhr      Ende der Fachtagung**

Gesamtmoderation: Georg Hüttges  
Verantwortlich: Davorka Bukovčan



Welche Herausforderungen müssen wir noch bewältigen?

Was möchten wir dringend verändern?

## Anmeldung





## Begrüßung und Eröffnung

Michael Kipshagen, Kreisgeschäftsführer der AWO



*„Schule und Jugendhilfe haben vieles gemeinsam: Sie unterstützen Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung, fördern Bildungsprozesse und helfen ihnen bei der Integration in die Gesellschaft. Die Erfahrungen zeigen, dass die Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe erfolgreich und für alle Beteiligten, besonders aber für die Kinder und Jugendlichen, gewinnbringend sein kann. Überall in der Bundesrepublik werden daher gemeinsame Vorhaben und Ziele entwickelt. Gerade die Ergebnisse der PISA-Studie und das von der Bundesregierung geförderte Ganztagschulprogramm haben deutlich gemacht, dass die Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe erweitert werden muss.“*  
(Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend)

## **Impulsreferat:**

**Prof. Dr. Ulrich Deinet / Hochschule Düsseldorf**

Die gesamte Präsentation des Referats können Sie unter folgendem Link herunterladen:

## **Fachtag Offene Ganztagsschulen und Schulsozialarbeit Ulrich Deinet:**

### **Inhaltliche Verknüpfung von OGS, Schulsozialarbeit und Schule**

- 1 Grundlage: Die Ganztagsschule ist ein wichtiger Lebensort für Kinder und Jugendliche geworden!
- 2 Verknüpfungsfelder und Themen:
  - Kooperationen: außerschulische Lernorte, Übergang Kita/Grundschule
  - Gestaltung von Schule als Lebensort: Schullernährung, Partizipation und Beteiligung der Kinder
  - Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft, Förderprogramme, Flüchtlingsarbeit

## **Fachtag Offene Ganztagschulen und Schulsozialarbeit**

### **Inhaltliche Verknüpfung von OGS, Schulsozialarbeit und Schule**

Düsseldorf, 25.2.2016 Dieter-Forte-Gesamtschule

### **Inhaltliche Verknüpfung von OGS, Schulsozialarbeit und Schule**

- 1 Grundlage: Die Ganztagschule ist ein wichtiger Lebensort für Kinder und Jugendliche geworden!
- 2 Verknüpfungsfelder und Themen:
  - Gestaltung von Schule als Lebensort: z.B. Schulernährung, Partizipation und Beteiligung der Kinder
  - Kooperationen im Sozialraum: z.B. außerschulische Lernorte
  - Weitere Verknüpfungsfelder

## Schulische Entwicklungen verändern Kindheit und Jugend:

- Ausbau der Ganztagschule, so dass immer mehr Kinder und Jugendliche nachmittags in der Schule sind.
- Teilweise Verkürzung des Gymnasiums auf 12 Jahre, d. h. starke Verdichtung des Unterrichts für Jugendliche,
- Der Leistungsdruck ist längst in der Grundschule angekommen!
- Ausbau der Ganztags- und Betreuungsangebote in allen Schulformen
- Ausdehnung der privaten Nachhilfe für viele Kinder und Jugendliche

3

## Auswirkungen dieser Entwicklungen auf Schule, Jugendhilfe, Einrichtungen...

- Von der Halbtags- zur Ganztagschule: die Gebäude kommen nicht mit!
- Felder wie die Kinder- und Jugendarbeit aber auch Musikschulen müssen sich umstellen.
- Schulsozialarbeit als expandierendes Feld an der Schnittstelle: gleichzeitig in Schule, Jugendhilfe, im Stadtteil/Sozialraum.
- Die NRW OGS als Erfolgsmodell nach viel Kritik und Anfangsproblemen, als Modell der Kooperation von Schule und Jugendhilfe.

## Weitere Veränderungen von Kindheit und Jugend

- Verödung von Nahräumen, z.B. Leerstand usw. weniger Handlungsoptionen für Kinder/Jugendliche;
- Auseinanderdriften von Stadtteilen: die „Verräumlichung der sozialen Frage“ (Armut bei Kindern und Jugendlichen...)
- Verdrängung Jugendlicher aus dem öffentlichen Raum als städtisches und ländliches Problem.
- Verhäuslichung und Pädagogisierung von Kindheit, Kindeswohlgefährdung, Leistungsdruck, weniger „freilaufende“ Kinder!
- Die Bedeutung virtuelle Räume steigt mit unklaren Folgen: Medienkindheit und „Medienverwahrlosung“ (Pfeiffer), Cyberbullying...auch schon in der Grundschule.

5

### **Studie: Ganztagschule (OGS) aus Sicht von Kindern, Befragung von Kindern an sechs Schulstandorten in Düsseldorf**

- Wie wird die Schule wahrgenommen?
- Wie werden die Räumlichkeiten, die räumliche Gestaltung und die Atmosphäre erlebt?
- Wie zufrieden sind die Kinder mit den zentralen Gestaltungselementen?
- Wie werden Beziehungen erlebt?
- Welche Stressoren lassen sich identifizieren?
- Wie schätzen die Kinder Partizipation ein?

## Schule als Sozialer Ort

„Stell Dir vor Du bist vier Wochen nicht in der Schule. Gibt es etwas was Dir fehlen würde?“  
Basis: Alle Befragten, die eine Angabe gemacht haben, n=358 (248/ 110). (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)

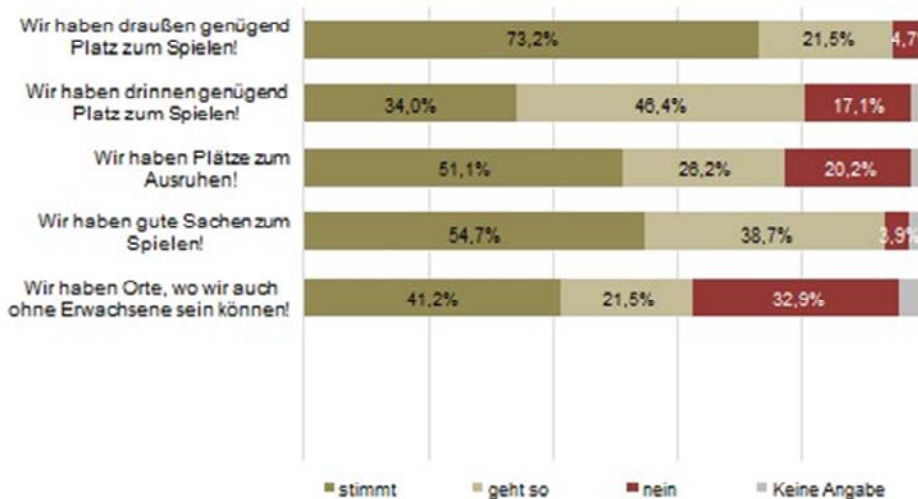


### Inhaltliche Verknüpfung von OGS, Schulsozialarbeit und Schule

- 1 Grundlage: Die Ganztagsschule ist ein wichtiger Lebensort für Kinder und Jugendliche geworden!
- 2 Verknüpfungsfelder und Themen:
  - **Gestaltung von Schule als Lebensort: z.B. Schullernährung, Partizipation und Beteiligung der Kinder**
  - Kooperationen im Sozialraum: z.B. außerschulische Lernorte
  - Weitere Verknüpfungsfelder

### Schule als Lebensort? Frage nach Räumen (Ergebnisse Fragebogen)

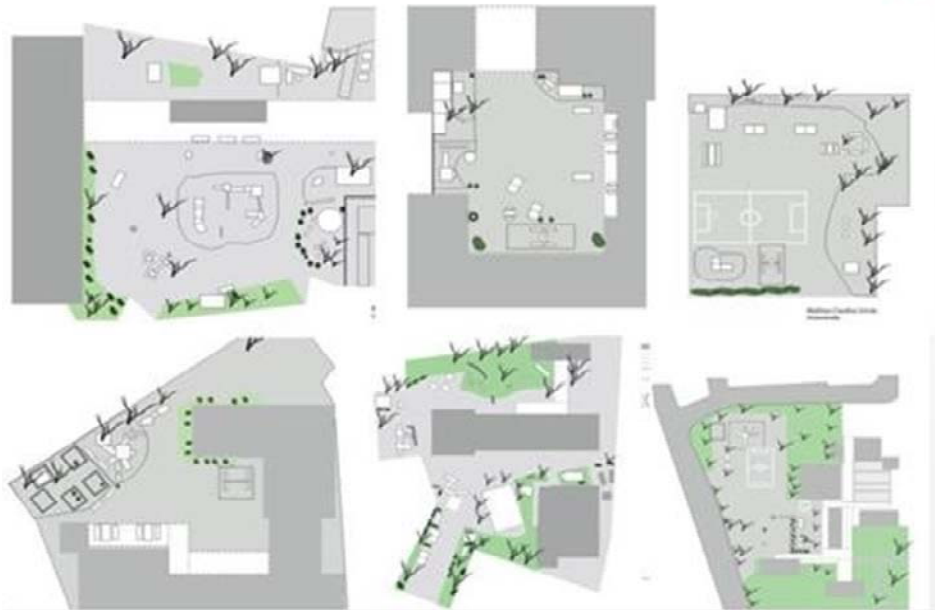
„Wenn Du an Deine Schule und Deine OGS denkst - stimmen die Sätze,  
die unten stehen?“  
TEIL I/II Basis: Alle Befragten, n=362.



## Schule als Lebensort: Orte und Räume

- An einem Ort können mehrere Räume entstehen durch Kommunikation, Handlungen wie Spiel, Umwidmungen.
- In der Raumsoziologie nennt man das auch „Spacing“ oder wir sagen ja auch „Raumaneignung“!
- Das ist eine (auch entwicklungspsychologisch) wichtige Handlungsform in der späteren Kindheit (3. und 4. Klasse): Erweiterung des Handlungsraums
- Mit Hilfe der Methode „subjektive Schulkarte“ können wir das „Spacing“ sichtbar machen.

### Subjektive Schulkarte



### Subjektive Schulkarte





## Transfer

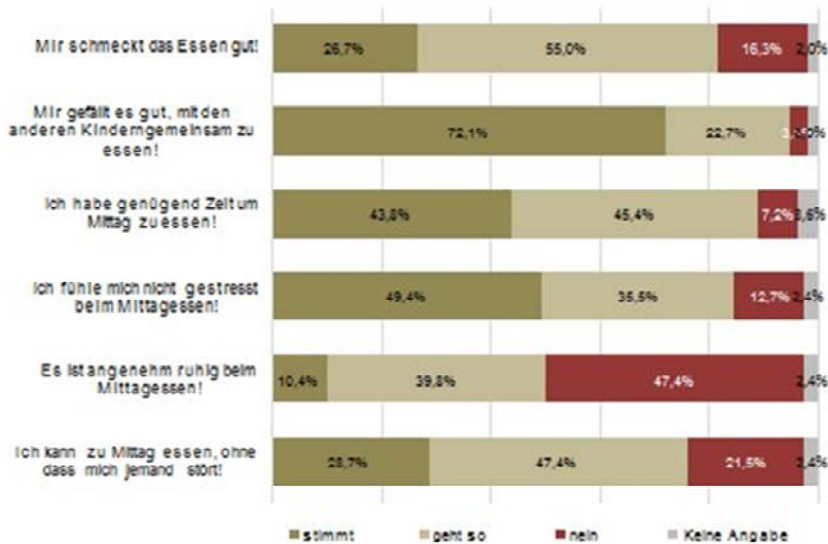
- Die Gestaltung von „Räumen“ und die Bedeutung von „Raumaneignung“ ist für die Kinder ein wichtiger Bestandteil von Schule als Lebensort.
- An einem Ort können mehrere „Räume“ entstehen, dies kann architektonisch aber auch pädagogisch gefördert werden.
- Das Aufstellen von Spielgeräten usw. ist also mehr als die Aufgabe des Schulverwaltungs-, Grünflächenamts sondern eine Gestaltungsaufgabe und ein Bereich der Beteiligung der Kinder und deshalb Thema für OGS, Schulsozialarbeit und Unterricht!

### **Inhaltliche Verknüpfung von OGS, Schulsozialarbeit und Schule**

- 1 Grundlage: Die Ganztagschule ist ein wichtiger Lebensort für Kinder und Jugendliche geworden!
- 2 Verknüpfungsfelder und Themen:
  - Gestaltung von Schule als Lebensort: z.B. Schulernährung, Partizipation und Beteiligung der Kinder
  - Kooperationen im Sozialraum: z.B. außerschulische Lernorte
  - Weitere Verknüpfungsfelder

„Wenn Du an das Mittagessen denkst - stimmen die Sätze, die unten stehen?“

Basis: Befragte Kinder, die die OGS besuchen (n=251).



TAB. 7.2 | EINSCHÄTZUNGEN ZUM MITTAGESSEN IN DER MENSA (Schülerangaben; Mittelwerte)<sup>1</sup>

Beim Mittagessen kann ich mit meinen Freunden reden.	3,5
Ich habe genügend Zeit zum Mittagessen.	3,0
Beim Mittagessen ist genügend Platz für alle.	2,7
Ich werde beim Mittagessen satt.	2,6
In der Mensa ist die Lautstärke angenehm.	2,3
Das Mittagessen schmeckt mir.	2,3
Ich esse gerne in der Schule das Mittagessen.	2,1
Ich kann Vorschläge zum Menüplan machen.	1,7

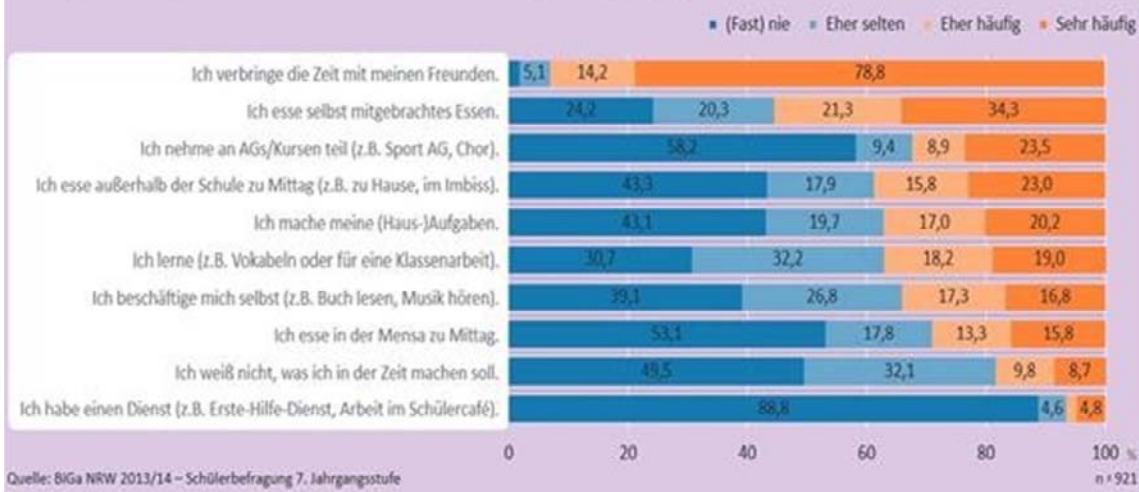
<sup>1</sup> Skala: 1 = stimmt gar nicht bis 4 = stimmt ganz genau



## „Aktivitäten von Schüler(inne)n in der Mittagspause – Peergroup am wichtigsten, Mensa weniger genutzt“



ABB. 7.1 | AKTIVITÄTEN VON SCHÜLER(INNE)N IN DER MITTAGSPAUSE (Schülerangaben; in %)



## Leitfaden Gestaltung von Speiseräumen in Schulen

Technische Universität Dortmund  
Professur für Gesundheitsförderung und Verbraucherbildung

Arbeitsbericht Nr. 17/2011

ISSN 2191-978X

**Leitfaden**  
**Gestaltung von Speiseräumen in Schulen**  
**(Raum, Organisation, Kultur)**

von

Günter Eissing, Anne Rieke Terrahe, Christina Posthum,  
Laura Hartjes, Jennifer Gerhards

- [http://hww.fk14.tu-dortmund.de/cms/hww/Medienpool/Downloads/Arbeitsbericht\\_17\\_Mensaleitfaden.pdf](http://hww.fk14.tu-dortmund.de/cms/hww/Medienpool/Downloads/Arbeitsbericht_17_Mensaleitfaden.pdf)

## Vorschläge zur Schulernährung (Eissing u.a. 2011):. 96 ff.:

- „Möglichkeiten der Altersdifferenzierung schaffen durch:
  - zeitliche Aufteilung,
  - räumliche Aufteilung,
  - Gestaltung des Raumes
- Integration der Jugendlichen bei der Gestaltung von Mensen
- Kindern und Jugendlichen Auswahl bieten“

Gestaltung von Schule als Lebensort, Schulernährung als ein zentraler Baustein, in dem auch Partizipation und Beteiligung der Kinder realisiert werden kann!

Wie wird das Ernährungsverhalten und das Setting von Kindern heute bestimmt, gehen wir mal kurz zu McD!

## Empfehlungen (vgl.: Vernetzungsstelle Schulverpflegung NRW):

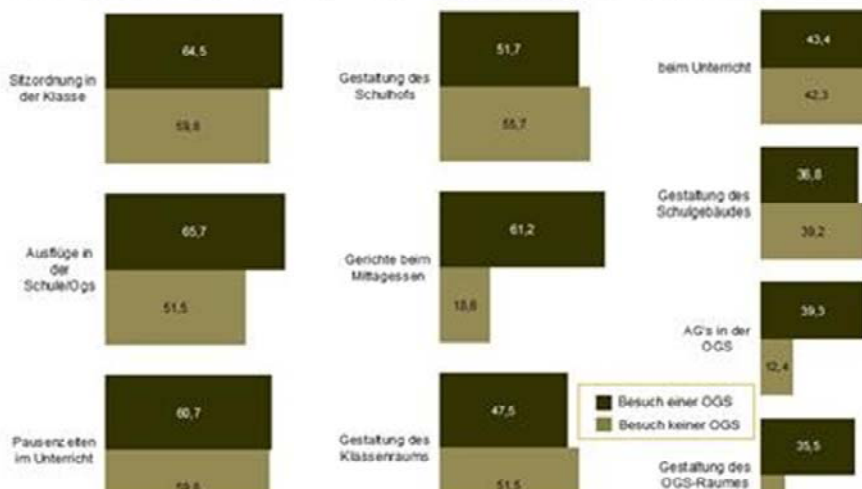
- Aufbau eines Schülercafés (vielleicht auch als „lehrerfreier“ Raum) mit der Schulsozialarbeit?
- Schülerbefragungen (unter Einbezug des Umfelds, dortiger Angebote, Präferenzen...) vielleicht als Kooperationsprojekt mit der Jugendarbeit
- „Aktivitäten von Schülerfirmen im Cateringbereich“
- Mehr „Styl“, „Marketingaktionen“, Gruppe zur Mitgestaltung der Mensa
- Aktive Beteiligung bei der Gestaltung der Mensa
- „Mitwirkung von SchülerInnen bei der Essensausgabe“ (?)

## Transfer: Schulernährung/Mittagessen: Wichtiges Thema für die Ganztagschule, für OGS und Schulsozialarbeit?

- Wenn es „nur“ um die Organisation geht - eher nicht!
- Wenn es um die Gestaltung des Mittagessens als sozialer Situation, als Teil des Lebensortes Schule, um die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen geht – auf jeden Fall!

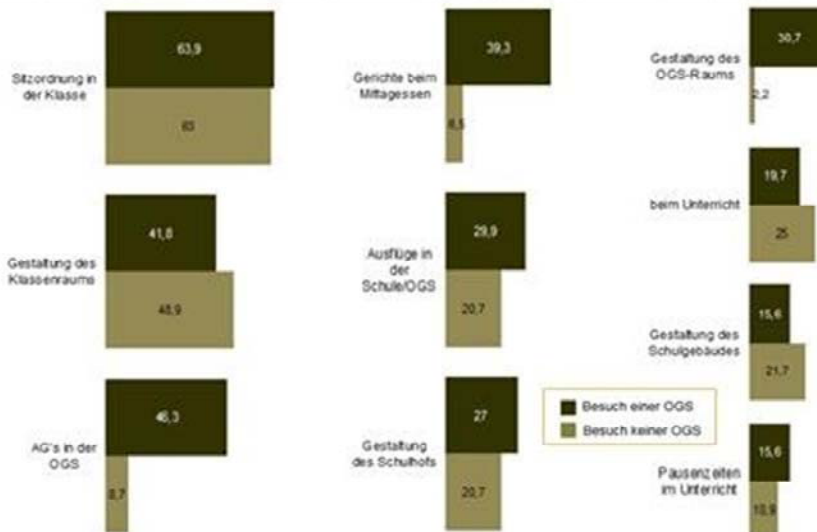
„Ich würde bei folgenden Dingen gerne mehr mitbestimmen können:“

Basis: Alle Befragten, die eine Angabe gemacht haben, n=339 (242/ 97). (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



„Ich kann in der Schule/OGS bei folgenden Dingen mitbestimmen:“

Basis: Alle Befragten, die eine Angabe gemacht haben, n=336 (244/ 92). (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



## Exkurs: Partizipation als Kinderrecht!

... „dass Kinder bei allen sie betreffenden Angelegenheiten zu beteiligen sind. Ihre Interessen müssen auch bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden. Kinder haben das Recht, ihre Meinung in allen sie berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Ihre Meinung muss angemessen entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife einbezogen werden“ (**UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12**).

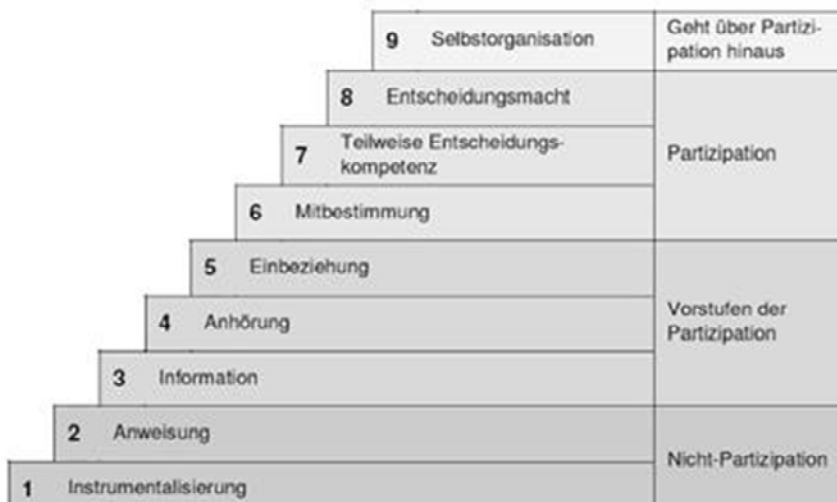


## Unterschiedliche Formen und Methoden der Beteiligung

anwenden (Sturzenhecker: [http://www.lwl.org/lja-download/pdf/Sturzenhecker\\_Folien.pdf](http://www.lwl.org/lja-download/pdf/Sturzenhecker_Folien.pdf))

- **Mediation** (Ebene der Personen und Gruppen): Pausen-Konflikt-Lotsen, Kinderanwalt, Mediationsinsel...
- **Basisdemokratie** (in Klassen und Gruppen): Klassenratschlag, Jungen- und Mädchenrat, Montagsrunde, Bericht aus Gremien, Nachmittagsrat, Spaßkomitee...
- **Repräsentativdemokratie** (und öffentliche Kontrolle) für die ganze Schule: Zwei-Kammern: offen gewähltes Kinder-Parlament und Klassenkammer (SV), altes SV- System, Statusgruppenparlament, Finanzausschuss, Personalausschuss...
- **Punktuelle, alltägliche Formen von Partizipation**: alternatives Tagesangebot, Anhörung/Dialog, Offene Teamsitzung, Meckerkasten, Ideenwände, offene Raumnutzung, Angebotsevaluation,...
- **Offene Versammlungsformen**: Schulversammlung, Altersstufenplenum,...
- **Projektorientierte Formen**: Projektwochenrat, Mitbestimmungsaktionen: Schulhofgestaltung, Raumgestaltung, Verfassungsgebung,...
- **Mediengestützte Artikulation**: Schulzeitung, Wandzeitungen, Videoporträts, Recorderinterviews, Meinungslaufband,

## Stufenleiter der Partizipation



## Transfer

- **Partizipation braucht Struktur und Unterstützung**
- **Partizipation schafft Anerkennung, Selbstwert, Selbstwirksamkeit**
- **...muss von Schule (Leitung) gewollt sein,**
- **...muss gut begleitet werden,**
- **...schafft Bildungsanlässe (informelle, non-formale Bildung)**
- **...muss angemessen sein (Stufenleiter)!**

### **Inhaltliche Verknüpfung von OGS, Schulsozialarbeit und Schule**

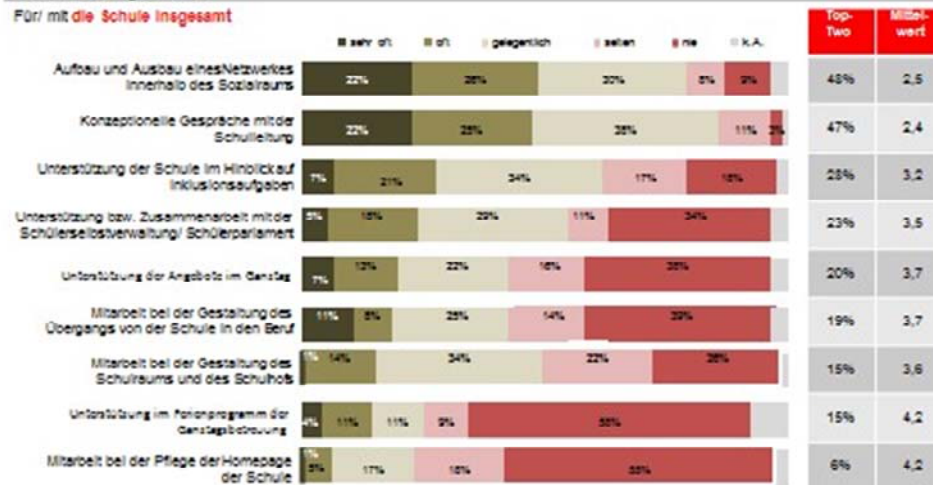
- 1 Grundlage: Die Ganztagschule ist ein wichtiger Lebensort für Kinder und Jugendliche geworden!
- 2 Verknüpfungsfelder und Themen:
  - Gestaltung von Schule als Lebensort: z.B. Schulernährung, Partizipation und Beteiligung der Kinder
  - **Kooperationen im Sozialraum: z.B. außerschulische Lernorte**
  - Weitere Verknüpfungsfelder



## Inwiefern gehören die folgenden Angebote und Tätigkeiten zu Ihrer derzeitigen Arbeit als Schulsozialarbeiter/-in

Basis: Alle Befragten; N=76.

Für mit **die Schule insgesamt**



## An welchen Arbeitsgruppen /Arbeitskreisen/ Fachgruppen ... sind Sie beteiligt?

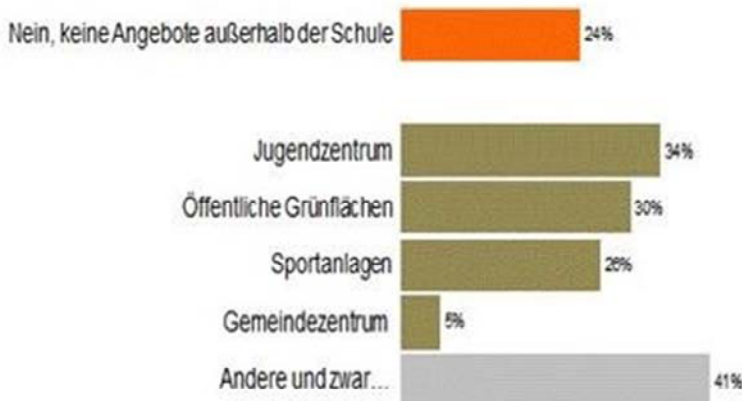
Basis: Alle Befragten; N=76. Mehrfachnennungen möglich.

im Sozialraum/ außerhalb Ihrer Schule



## Gibt es Angebote der Schulsozialarbeit, die auch außerhalb der Schule stattfinden?

Basis: Alle Befragten; N=76. Mehrfachnennungen möglich.

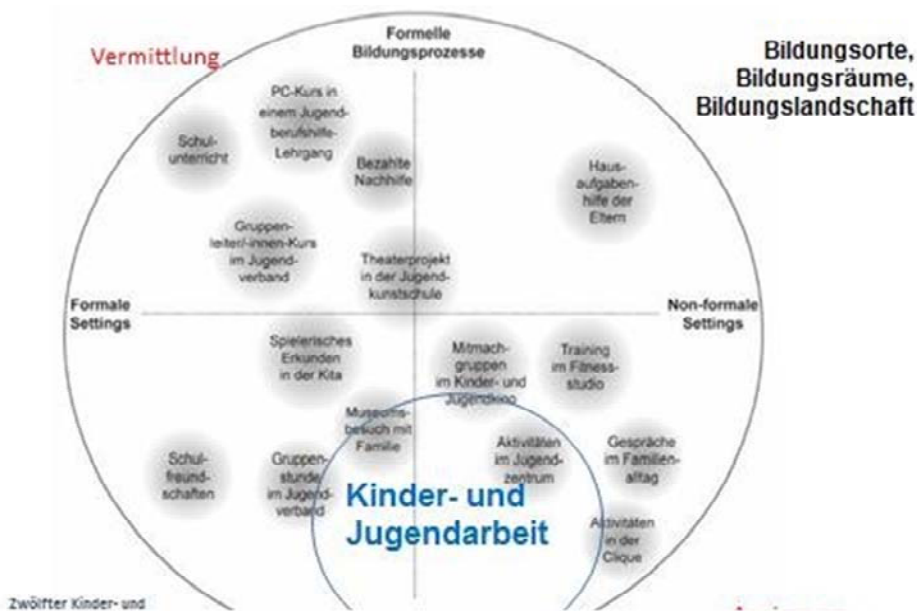


## In der Kooperation spielt die „Ortsfrage“ eine wichtige Rolle: Schulstandort und/oder Orte im Sozialraum

Die Ortsfrage ist mehr als eine organisatorische, sondern eine konzeptionelle, grundsätzliche Frage:

- Möglichst viele Institutionen, Angebote an den Schulstandort holen: Die Schule als Lebensort qualifizieren.
- Schule sozialräumlich öffnen, Jugendhilfe u.a. Institutionen als eigenständige Kooperationspartner im Sozialraum, Räume außerhalb der Schule nutzen mit ihren besonderen

## Breiter Bildungsbegriff in der Kinder- und Jugendarbeit, eine typische Situation eines „außerschulischen Lernortes“, Bedeutung non-formaler und informeller Lernprozesse



## **Transfer: von der schulstandortbezogenen Kooperation...**

- Orientierung an Schülerinnen und Schülern der Schule
  - Problem- und Einzelfallbezug
  - Schule als die Institution, "um die sich alles dreht!"
  - Einzelförderung
  - Unterrichtsergänzung
  - Erzieherische Hilfen
  - Problembezug: Gewalt, Drogen
  - Vorteile: hoher Problem- und Unterrichtsbezug, Präventionswirkung?
- 
- So beginnen die meisten Kooperationsprojekte!

## **Transfer: von der schulstandortbezogenen zu einer sozialraumbezogenen Kooperation**

- Orientierung an Kindern und Jugendlichen, Themen und Problemen ihrer Lebenswelten
  - Schule als wichtiger Lebensort von Kindern und Jugendlichen
  - Einzelfallmoderation
  - Freizeitangebote in und außerhalb der Schule (Schülercafe)
  - Themenbezug: z. B. Mädchenförderung, Freizeit
  - Vorteil: Öffnung von Schule, Kooperation mit Institutionen, Vernetzung im Sozialraum.
- 
- Öffnung von Schule. Stadtteilschule usw.

## **Inhaltliche Verknüpfung von OGS, Schulsozialarbeit und Schule**

Weitere Verknüpfungsfelder:

- Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft,
- Förderprogramme,
- Flüchtlingsarbeit

Am Ende noch einmal Ergebnisse unserer kleinen Studie:

- Die Schule ist zu einem zentralen Lebensort der Kinder geworden, an dem sie ihre Freundschaften leben.
- Die Kinder würden gern mehr mitbestimmen!
- Die Kinder finden (kleine) Möglichkeiten der Selbstentfaltung, „Aneignungsräume“ durch Veränderungen, Umwidmungen, Spiel, aber es fehlen Rückzugsmöglichkeiten!
- Außerschulische Partner z.B. die Kinder- und Jugendarbeit mit ihren Lern- und Aneignungsformen erweitern den „Raum“ der Schule.

# Schule als Lebensort gestalten!



## Veröffentlichungen



- Auf der Seite des Schulverwaltungsamts: „Die Offene Ganztagschule in Düsseldorf. Eine Evaluation aus verschiedenen Perspektiven nach 12 Jahren“

[https://www.duesseldorf.de/schulen/aktuell/ogs\\_evaluationsbericht.shtml](https://www.duesseldorf.de/schulen/aktuell/ogs_evaluationsbericht.shtml)

- Zum Aneignungskonzept/Activity Theory, kostenlos:

<http://www.socialnet.de/materialien/197.php>

Der Ganztag in NRW – Beiträge zur Qualitätsentwicklung





online-journal [www.sozialraum.de](http://www.sozialraum.de)

**Rubriken:**

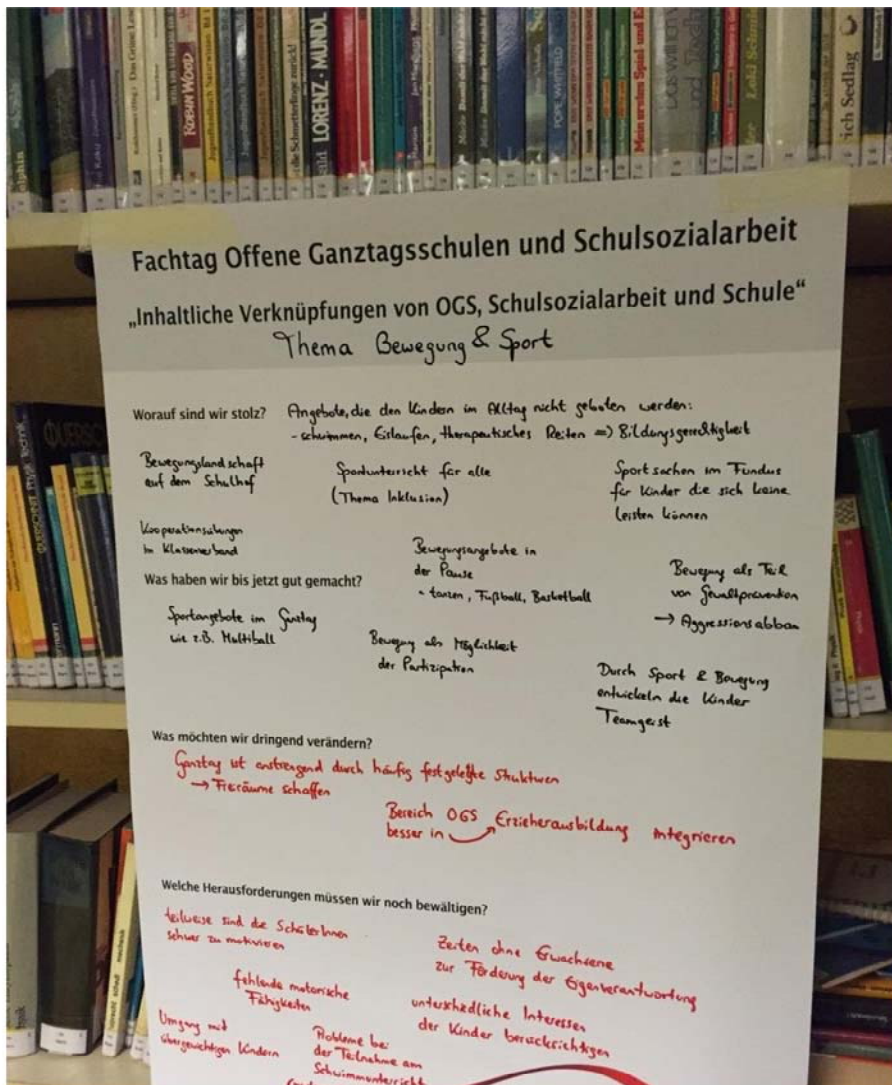
- Grundlagen
- Methodenkoffer
- Gäste
- Projekte
- Praxis
- Literatur
- Links

**(Die Seite ist Bestandteil von „socialnet“)**

## Themen der einzelnen Werkstätten waren:

Sport, Bewegung, Freizeit

Moderation: Dr. Kromer, Elly –Heuss-Knapp-Berufskolleg  
Sarah Kluth, Schulsozialarbeiterin





# Ideenbörse

Thema Bewegung & Sport

Räume  
und Zeiten  
für Entspannen,  
für Aktivitäten ohne  
Erwachsenen

mehr Aus-  
tausch  
Schule - OGS  
Sozialar-  
beit

Schulsozialarbeit  
und OGS nehmen  
an Konferenzen der  
Schule teil et vice versa

Verbindungslehrer  
stärker einbinden

Wie geht es jetzt weiter?

gemeinsame  
Teamsitzung, Vor-  
stellen der Arbeits-  
bereiche

Fotoübersicht  
der Mitarbeiter

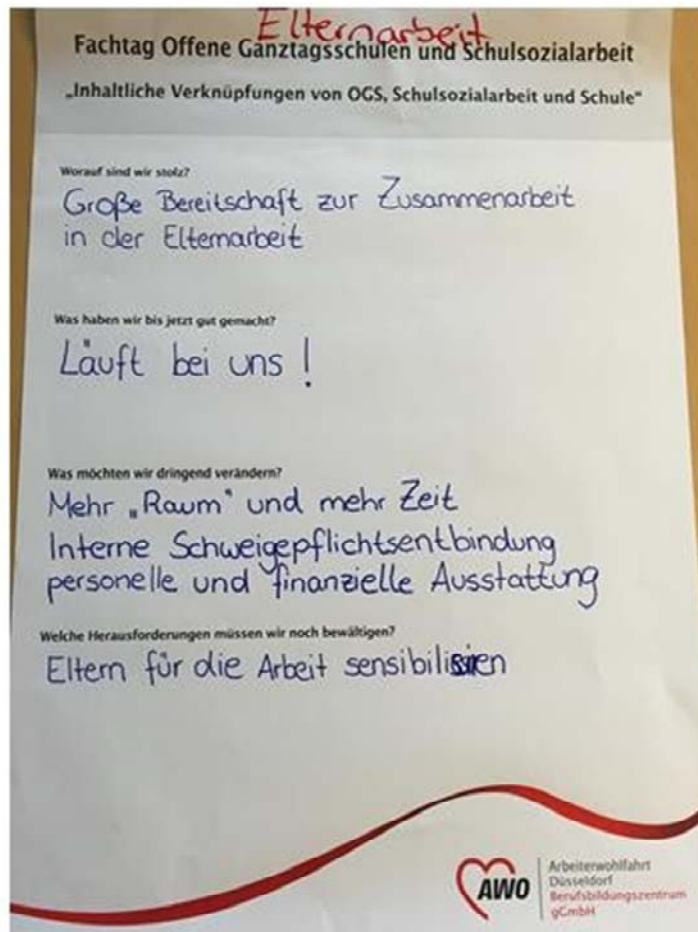
WAS macht WER verbindlich?  
Wenn möglich bitte die Namen/bis wann zu erledigen aufschreiben!

## Elternarbeit

Moderation: Kornelius Knettel, Schulleiter  
Mareike Ischen, Schulsozialarbeiterin; Nils van Bentem, Schulsozialarbeiter

Elternarbeit  
K. Knettel, M. Ischen, N. van Bentem

Fachtag  
25. Februar 2016



# Fachtag offene Ganztagschulen und Schulsozialarbeit

## "Inhaltliche Verknüpfung von OGS, Schulsozialarbeit und Schule"

### 2. Elternarbeit

#### Werkstatt zum Thema „Elternarbeit“

1. Einführung (c.a. 15 Min.)
  - 1.1 Vorstellung der Moderatoren
  - 1.2 Vorstellung der Teilnehmer und Motivation zur Auswahl des Themas (kurzer Anriss: eigener beruflicher Bezug zur Elternarbeit)
2. Bestandsaufnahme (Einzelarbeit) (c.a. 20 Min.)
  - 2.1 Wie gestaltet sich mir die Elternarbeit?
    - 2.1.1 Was läuft gut?
    - 2.1.2 Was läuft nicht so gut?
3. Zuordnung der Bestandsaufnahme zu verschiedenen Bereichen der Elternarbeit (alle gemeinsam) (c.a. 15 Min.)
4. Lösungsansätze erarbeiten (Gruppenarbeit) (30 Min.)
  - 4.1 Bedarfe formulieren
  - 4.2 Zielerreichung/Umsetzungsmöglichkeiten
5. Vorstellung der Gruppenarbeit (30 Min.)
6. Verknüpfungen zum Thema des Fachtages „Kooperation zwischen Schulsozialarbeit, OGS und Schule“ (alle gemeinsam) (15 Min.)

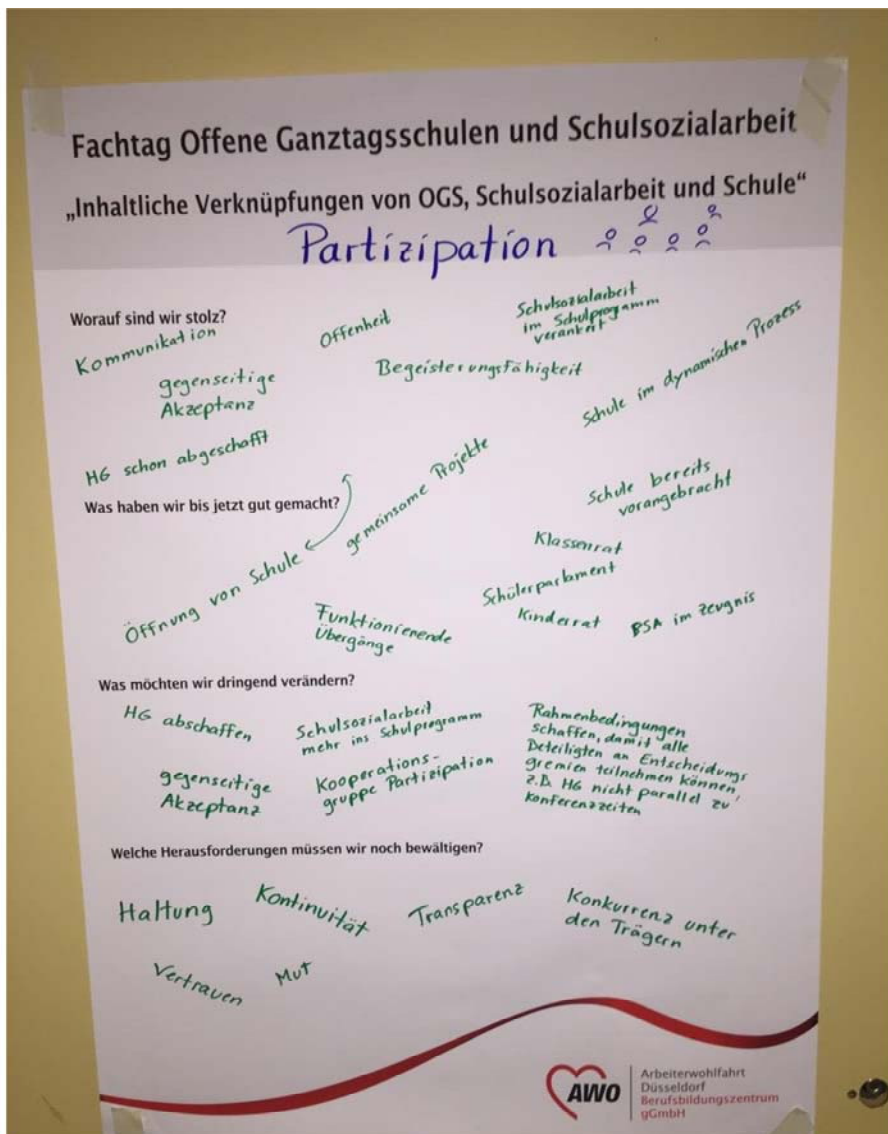






## Partizipation

Moderation: Friedegard Schulz, Schulleiterin;  
Silvia Hill, OGS-Koordinatorin; Angelika uchs, budy e.V.



# Ideenbörse Partizipation 😊

Sicherheit durch  
unbefristete Verträge  
und bessere Bezahlung  
für Motivation &  
Nachhaltigkeit

Als AG Partizipation  
vorleben / Hierarchien  
überwinden und Vorgaben  
partizipativ erarbeiten,  
z.B. Fachtagung 😊

Hin zum  
rhythmisiereten  
Ganzttag oder Wochfall  
der HG beim additiven  
Ganzttag schafft  
Freiheit

Partizipation  
im Schulprogramm  
(Kollegium und SL  
stehen dahinter)

Wie geht es jetzt weiter?

Weitergabe  
der Arbeitsergeb-  
nisse an die Stand-  
orte

prozessorientiert  
und  
situativ

hoffnungsvoll,  
weil der Prozess  
im Gang ist

gemeinsam  
❤️

WAS macht WER verbindlich?

Wenn möglich bitte die Namen/bis wann zu erledigen aufschreiben!

Passt nicht zu Partizipation 😊



## Gemeinsamer Förderplan

Moderation: Imke Hankammer, Schulleiterin; Christoph Eich, Schulleiter; .Anne Karategin, Schulsozialarbeiterin

**Fachtag Offene Ganztagschulen und Schulsozialarbeit**  
 „Inhaltliche Verknüpfungen von OGS, Schulsozialarbeit und Schule“  
 GEMEINSAMER Förderplan

Worauf sind wir stolz?

- Teamsitzung  
Lehrer, OGS, Schulsozialarbeit  
alle 2 Wochen
- Schulsozialarbeit  
nimmt an OGS-  
Teamsitzungen teil.

Was haben wir bis jetzt gut gemacht?

- Lehrer, OGS, Schulsozialarbeit in  
vielen Mitwirkungs-  
gruppen
- Jede Konferenz  
TOP OGS +  
Schulsozialarbeit

Was möchten wir dringend verändern?

- gemeinsame  
Dokumentation
- Wachsende  
Vernetzung
- schnellere  
Handlungs-  
möglichkeiten

Welche Herausforderungen müssen wir noch bewältigen?

- Effizienz
- Organisation
- realisierbare  
Konzepte

# Ideenbörse

## GEMEINSAMER FÖRDERPLAN

Wunsch  
ans  
Schulamt

Grundraster  
„Förderplan“

Wie geht es jetzt weiter?

Ressourcen

WAS macht WER verbindlich?

Wenn möglich bitte die Namen/bis wann zu erledigen aufschreiben!

## FÖRDERPLAN

- GGS Knittkuhl - Am Mergelsberg 1- 40629 Düsseldorf -

Schule: \_\_\_\_\_

**Förderplan für** \_\_\_\_\_  
Name, Vorname

evtl. Foto

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_  
Klasse / Schuljahr: \_\_\_\_\_  
Schulbesuchsjahr: \_\_\_\_\_  
Datum der Einschulung: \_\_\_\_\_  
Ende der Schulpflicht: \_\_\_\_\_  
ggf. Förderschwerpunkt(e): \_\_\_\_\_  
Bildungsgang: \_\_\_\_\_  
Klassenlehrerin: \_\_\_\_\_

Adresse:	
Erziehungsberechtigte: <small>z.B. Familie., Lebenssituation, Helm ...</small>	
Religion:	Nationalität:
KIGA:	OGS / Betreuung:
Außerschulische Einflüsse:	
Hilfsmittel/Nachteilsausgleich:	
organ./medizinische Besonderheiten: <small>z.B. Allergien, Anfälle ...</small>	
Medikamente:	
Therapien:	
Besonderheiten/Gefährdung:	
Stärken / Interessen / bevorzugte Fächer:	



Schüler/in:

Ggf. Ergänzende Angaben

Besonderer Bedarf:

Therapien:

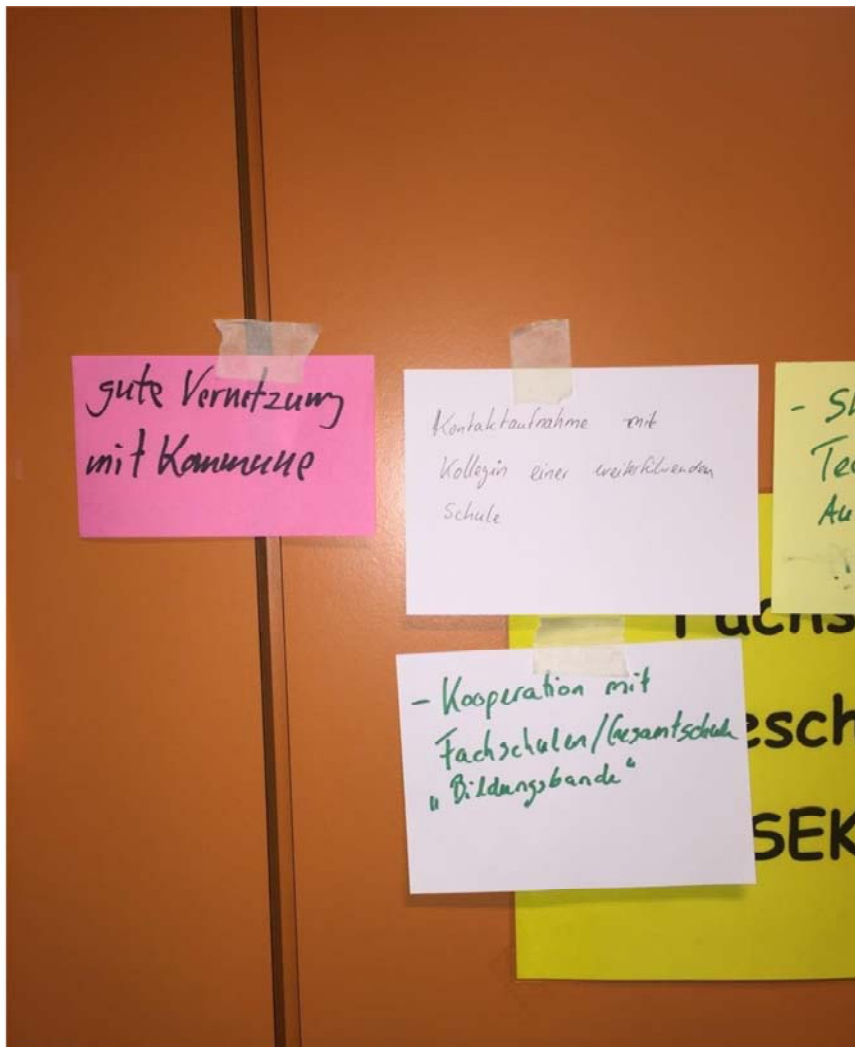
Individuelle Hilfsmittel:

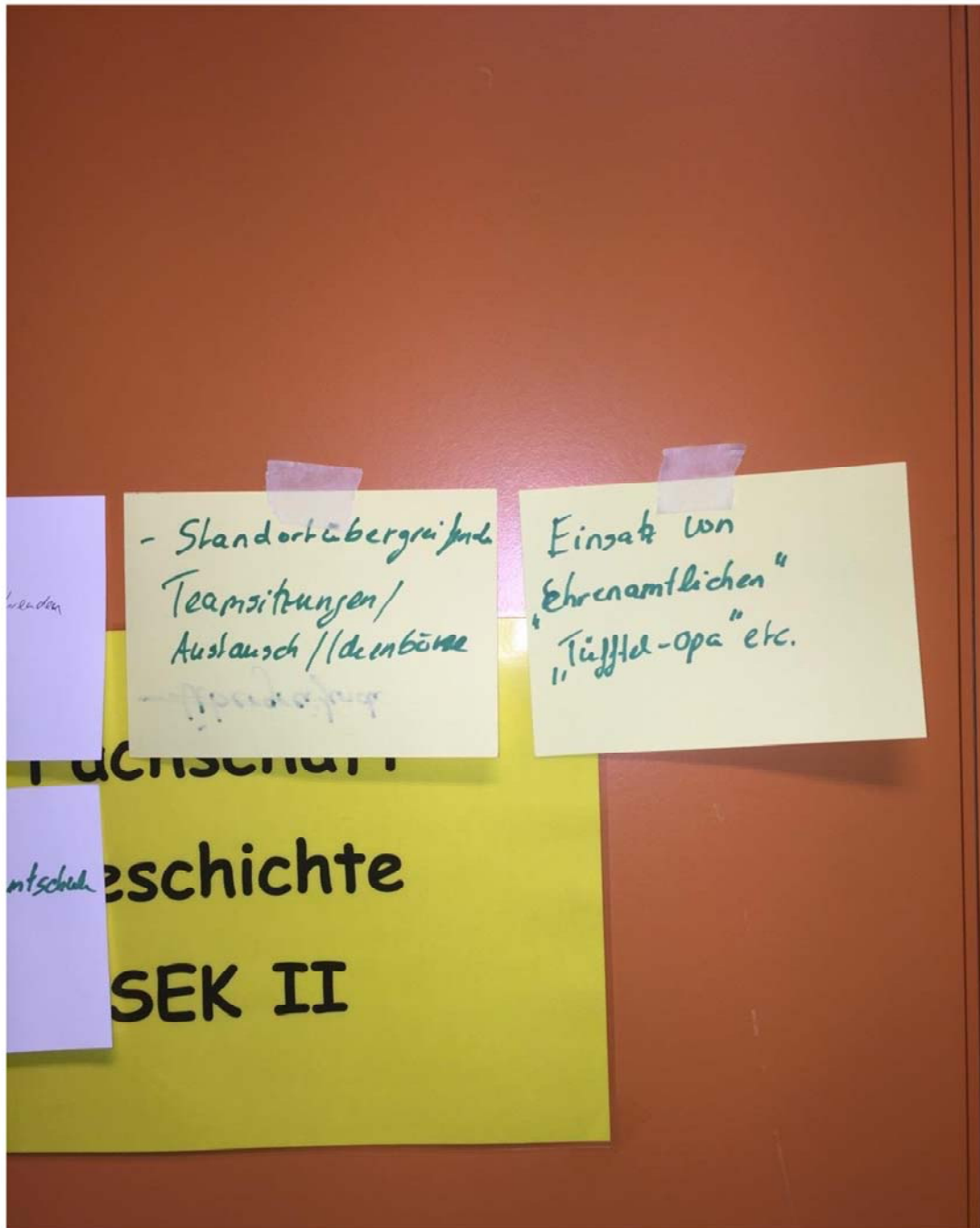
Besondere Unterrichtsmittel:

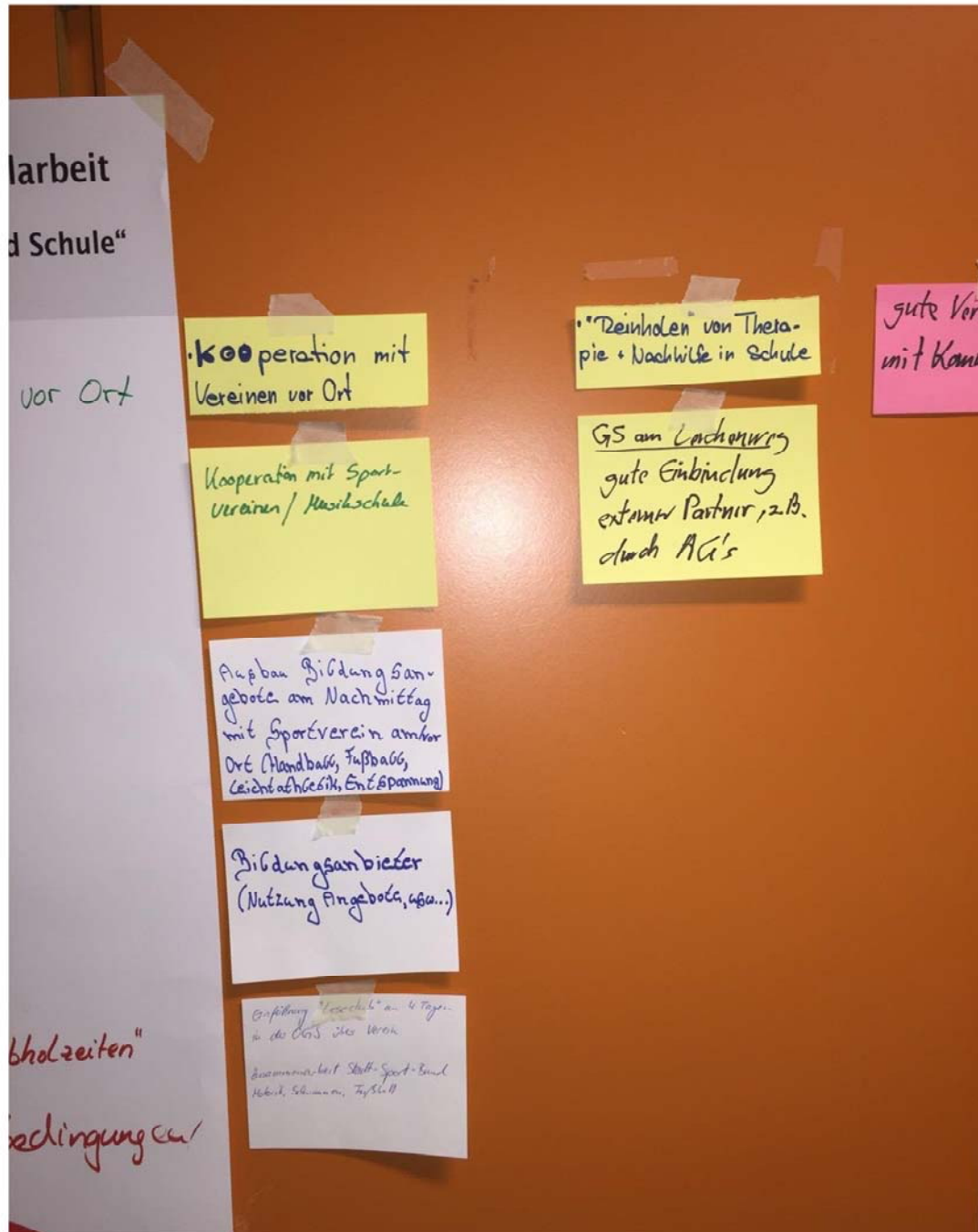


## Sozialraum, Freizeitmöglichkeiten im Umfeld der Schule

Moderation: Christina Muscutt, Hochschule Düsseldorf;  
Julia Gräber, OGS-Koordinatorin; Michael Panknin,  
Schulsozialarbeiter









## Fachtag Offene Ganztagschulen und Schulsozialarbeit „Inhaltliche Verknüpfungen von OGS, Schulsozialarbeit und Schule“

### Worauf sind wir stolz?

- Kooperationen mit Sportvereinen, Musikschule, Bildungsanbietern vor Ort
- Kooperationen mit Fachschulen, Gesamtschule
- gute Vernetzung mit Kommune
- „Reinholen“ von Therapie & Nachhilfe in Schule
- Einsatz von „Ehrenamtlichen“ (z. B. Tüftel-Open, ...)
- Standortübergreifende Teamsitzungen / Austausch / Ideenbörse

### Was haben wir bis jetzt gut gemacht?

- kontinuierliche Kommunikation
- Motivation einzelner Menschen
- klare Aufgabenverteilungen

### Was möchten wir dringend verändern?

- fehlendes (Betreuungs-)Personal

### Welche Herausforderungen müssen wir noch bewältigen?

- Aufklärung der Eltern über Angebote / „Abholzeiten“
- öffentlicher politischer Druck
  - ↳ Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen / Betreuungsschlüssel, ...
  - ↳ Mindeststandards, KIB / Z

Kooperation  
Vereinen vor Ort

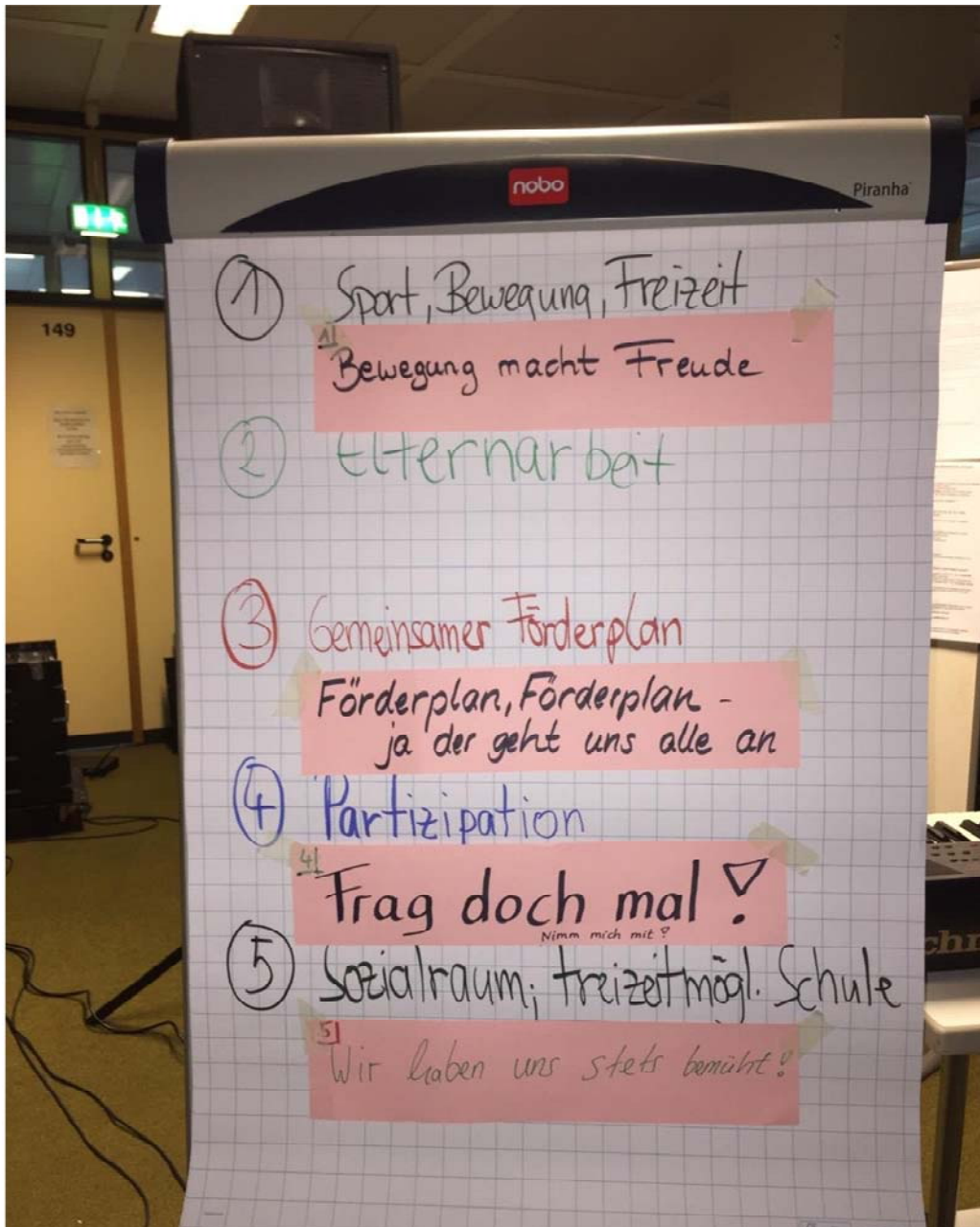
Kooperation mit  
Vereinen / Handb.

Aufbau Bildungs-  
angebote am Nach-  
mittag mit Sportverei-  
nen (Handball, Fußball,  
Leichtathletik, etc.)

Bildungsangebot  
(Nutzung Angebote)

Einbindung von Eltern  
in die Arbeit der Schule  
Kommunikation mit Eltern  
über Schulveranstaltungen, etc.

## Abschluss



## Impressionen



RHEINISCHE POST

MONTAG, 7. MÄRZ 2016

## Neue Konzepte für Lehrer und andere Fachkräfte

VON JÖRG JANSSEN

Schule wird immer mehr vom Lern- zum Lebensort. Ein Ort für Bildung, Freizeit und Betreuung. Ein Ort für Freundschaften, aber auch für Ausgrenzung und Mobbing. „Darauf müssen wir reagieren. Schule, Sozialarbeit, Offener Ganztag und Jugendhilfe gehören in eine Hand, am besten unter das Dach eines Amtes“, sagt Michael Kipshagen, Geschäftsführer der Düsseldorfer Arbeiterwohlfahrt (Awo). 260 Mitarbeiter des Wohlfahrtsverbandes arbeiten an 54 Düsseldorfer Schulen, schwerpunktmäßig in der Schulsozialarbeit und im Offenen Ganztag.

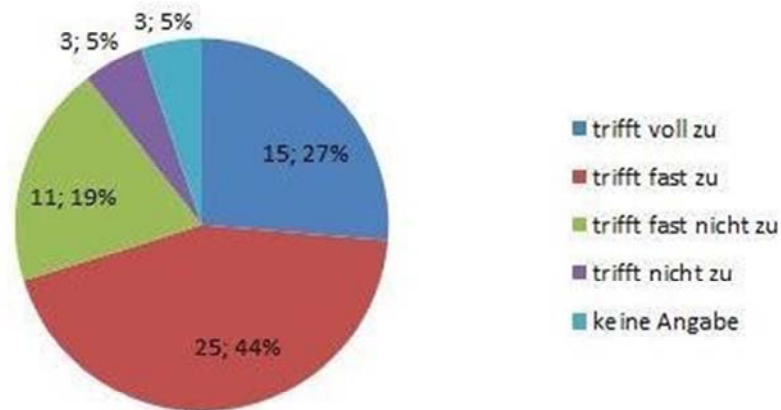
Wie neue Konzepte für Lehrer, Sozialpädagogen und andere Fachkräfte am Lebensort Schule aussehen könnten, war Thema eines Fachtages an der Dieter-Forte-Gesamtschule in Eller. Für 1300 Jungen und Mädchen gibt es dort anderthalb Sozialarbeiter-Stellen. Zum Vergleich: 120 Lehrer bilden das Kollegium. „Unverzichtbar“ nennt Schulleiter Jürgen Weitz die Arbeit der nicht unterrichtenden Kollegen. Egal ob es um Sucht, Aggressionen und Streitschlichtung oder Mobbing in sozialen Netzwerken gehe, „es ist wichtig, dass Jugendliche sich

jemandem anvertrauen können, der nicht gleichzeitig über die Note entscheidet“. Hinzu komme die Lotsenfunktion dieser Mitarbeiter. „Sie wissen, wann es sinnvoll ist, einen Termin beim schulpsychologischen Dienst zu machen.“

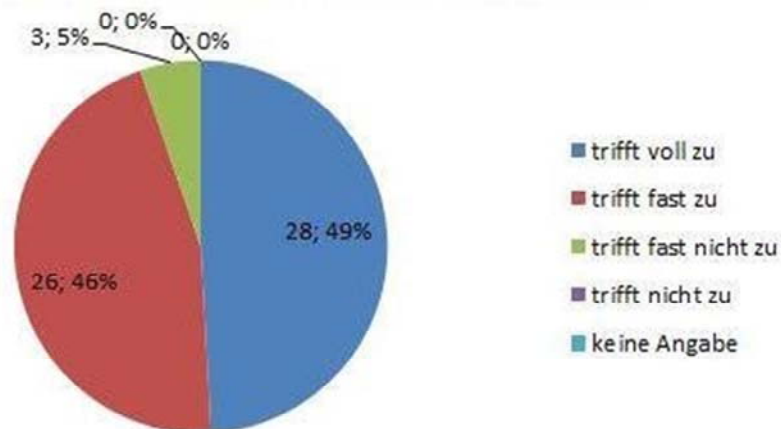
Wie stark sich die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen verändert, weiß Davorka Bukovcan vom Berufsbildungszentrum der Awo. Dabei sieht sie zwei gegenläufige Entwicklungen. Auf der einen Seite stünden die so genannten Helikopter-Eltern mit ausgeprägtem Hang zur Kontrolle. Sie akzeptierten häufig nicht, dass in einem Ganztagsbetrieb die Themen Lernen und Hausaufgaben innerhalb der Schulzeit bewältigt werden können. „Da wird dann bis 20 oder 21 Uhr weiter gepaukt, auch schon bei Grundschulern“, kritisiert Bukovcan. Auf der anderen Seite stünden jene, die die komplette Elternarbeit der Schule überließen „und sich für fast nichts mehr zuständig fühlen“. Nur wenn Schule, Jugendhilfe, Sozialarbeit und Ganztag noch besser aufeinander abgestimmt würden, könne es gelingen, die „teils erheblichen familiären Defizite“ teilweise auszugleichen. Weitere Treffen sollen deshalb folgen.

## Auswertung Fragebogen

### Mir hat die Veranstaltung gefallen



### Ich konnte mich aktiv einbringen



## Die Inhalte waren interessant

